

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 38

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit der Zeit und durch Schaden wird der Betrieb doch immer rationeller, und das Ziel des Kapitals, Alles zu erdrücken, rückt doch immer näher. Heute wären die Chancen der Kleinhandwerker noch groß (aus Gründen, die sich nicht für die Öffentlichkeit eignen), jedoch in wenig Jahren wird es zu spät sein. Schreiber dies zweifelt jedoch daran, ob es möglich wäre, nur 100 Handwerker zur Übernahme von je einer Aktie von 500 Fr. zu genanntem Zweck zusammenzubringen; wäre dies möglich, so wäre auch die Sache ausführbar, andernfalls sind auch die übrigen Bestrebungen ohne nachhaltigen Nutzen.

Elektrotechnische Rundschau.

Elektrische Bahnen und Luftbahnen. Die Bewohner von Montreux scheinen recht unternehmende Leute zu sein. Kaum ist die neue, romantische Straße von Glion nach Les Avants eröffnet, taucht schon die Idee einer elektrischen Bahn auf derselben auf. Die Werkstatt von Montreux würde die elektrische Kraft liefern. Ferner trägt man sich mit dem Gedanken einer Luftbahn, wie sie für den Pilatus in Aussicht genommen war, von Glion nach Sonzier (gespanntes Drahtseil mit angehängtem Wagen für vier bis sechs Passagiere), welches in Unbetracht der großen Entfernung etwas weiter unten als die genannten Dörfer angelegt würde.

Elektrische Beleuchtung. Im Dorfe Densingen (Sollthurn), wo die Mühle einen auch in der Nacht andauernden Betrieb hat und mit elektrischem Lichte beleuchtet ist, soll nun die elektrische Beleuchtung auch für das ganze Dorf eingeführt werden.

Verschiedenes.

Thurgauische Gewerbeausstellung. Betreffend die Platzmiete für auszustellende Gegenstände hat das Organisationskomite beschlossen:

Im Freien (Ausstellungsplatz) beträgt die Platzmiete per Quadratmeter 50 Rp.; im Innern des Ausstellungsgebäudes auf rohem Boden 1 Fr., Wandfläche ebenfalls 1 Fr.; in gediehnen oder holzbelegten Räumen per Quadratmeter Wandfläche 1 Fr., Bodenfläche 2 Fr.

Das Komite findet es im Interesse der Besucher, sich möglichst zu Kollektivgruppen zu vereinigen, da es dem Besucher sehr angenehm in's Auge fallen muß, eine ganze Zimmer, Salon- oder Kücheneinrichtung z. zu sehen und die einzelnen Gegenstände in ein günstigeres Licht treten. Vorläufig ist die Dauer der Ausstellung vom 6. August bis 24. September angelegt. Da das Komite den Ausstellern nach allen Seiten gerecht zu werden verspricht, hofft dasselbe auf recht baldige und zahlreiche Einsendung der Anmeldecheine an den Präsidenten des Ausstellungskomites, Herrn Lehrer Ruoff in Frauenfeld.

Aargauisches Gewerbemuseum. Architekt Karl Moser von Baden in Karlsruhe hat durch die Jury für das Gewerbemuseum und das Kantonschulgebäude in Aarau den ersten und dritten Preis erhalten. Den zweiten Preis erhielt Architekt Kuder in Zürich.

Wohlen. Es sollen hier demnächst zwei freiwillige Schulen in's Leben treten. Eine Zeichnungsschule wird den Zweck verfolgen, angehende Handwerker und Gewerbetreibende im geometrischen und Freihandzeichnen auszubilden und ihnen so die Ausübung ihres Berufsfaches zu erleichtern. Anderseits dürfte aber die Schule auch einem Bedürfnis unserer Industrie entgegenkommen, indem auch die Musterzeichnung in den Bereich dieses Zeichnungsunterrichts gezogen werden will. Dem Unterricht im Freihandzeichnen wird Herr Rector Diem, dem technischen Kurs Herr Architekt Delhafen vorstehen.

Eine freiwillige Fortbildungsschule verfolgt vorab den Zweck, Jünglinge auf die nächstjährige Rekruteneprüfung vorzubereiten. Der Unterricht wird Aussatz, Rechnen und Warten-

landskunde umfassen und kann auch von andern jungen Leuten besucht werden, die sich den bezüglichen Vorschriften unterziehen wollen. Die Leitung liegt in den Händen der Hh. Bezirkslehrer Suter und Oberlehrer Zimmerman.

Der Vorstand des Verbandes schweizer. Zeichen- und Gewerbeschullehrer hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, worin er um finanzielle Unterstützung der Lehrerseminarien in den Kantonen ersucht, die gewerblich Fortbildungsschulen haben, an denen meist Volksschullehrer den Unterricht ertheilen. Die Subvention sollte sich auf Zeichenlehrmittel beziehen und es sollte dem Bund dadurch ein Recht gewahrt werden — ähnlich wie beim Turnunterricht — für dieses Fach eine Aufsicht zu üben. Der Erfolg im Zeichnen der Fortbildungsschule, für die der Bund viele Hunderttausende per Jahr ausgibt, ist durch den Bildungsgang der Volksschullehrer in mancher Beziehung bedingt. Ferner wurde nach langer Diskussion, die einstimmig dahin ging, es möchten bei den eidgen. Expertenuntersuchungen unserer gewerblichen Schulen nur Spezialfachleute funktionieren, eine bezügliche Eingabe an das Departement beschlossen. Zugleich soll demselben der Dank für die nunmehr gewährte erweiterte Subvention des Verbandsorgans ausgesprochen werden. Zur Vermehrung der Abonnentenzahl des Verbandsorgans, der „Blätter für den Zeichen- und gewerblichen Berufsunterricht“, die nunmehr im 18. Jahrgang erscheinen, soll ein Schreiben an alle Schulbehörden abgehen, um sie zum Abonnement zu Händen der Lehrerschaft einzuladen.

Schweizer. Malermeisterverband. (Korresp.) In Zürich wurde vor einiger Zeit der Schweizer. Malermeisterverband gegründet zur Hebung des Berufs und zur Wahrung der Berufssinteressen. Als im vorigen Jahre die hiesigen Malergehülfen einen Streik anstrebten, wurde dieser dadurch niedergeschlagen, daß die Meisterschaft sich herbeileß, durch ihre Vertreter mit den Gewährsmännern der Arbeiter zu unterhandeln; es wurden von den Meistern einige Zugeständnisse gemacht und damit der Streik verhindert. Der Malerberuf ist schon seit langer Zeit sehr gedrückt. Harte Winter bewirken, daß das Geschäft drei bis vier Monate brach liegt. Die Arbeitszeit ist schon lange auf 10 Stunden verkürzt; die Gehülfen verlangen höhere Lohn und dazu kommt noch, daß Baumeister und Architekten immer mehr auf Preise und Ausmaß drücken.

Mit dem Gedanken, den Malerberuf wieder zu heben und Nützliches schaffen im Lehrlings- und Gehülfenwesen ergriff der hiesige Verein der Malermeister die Initiative zur Gründung eines Verbandes, dem bis heute angehören die Sektionen Zürich, Bern, Basel, St. Gallen, Umgebung des Zürichsees, Schaffhausen und Einzelmitglieder solcher Orte, wo keine Sektionen bestehen. Als Vorort wurde für die nächsten zwei Jahre Zürich bezeichnet.

Die ständeräthliche Kommission für das Zündholzmonopol hat in ihrer Mehrheit folgende Fassung für den neuen Verfassungsartikel hergestellt:

„Fabrikation, Einfuhr und Verkauf der Zündholzchen und ähnlicher Erzeugnisse im Umfange der Eidgenossenschaft stehen ausschließlich dem Bund zu. Der Ertrag hieraus fällt nicht in die Bundeskasse. Ein allfälliges Reinergebnis soll im Interesse des Betriebes, namentlich der Vervollkommenung des Fabrikates und Herabsetzung des Verkaufspreises verwendet werden.“

Beherzigenswerthe Worte über den technischen Beruf. Wer das heutige Erwerbs- und Berufsleben auch nur flüchtig betrachtet, staunt über die ununterbrochenen Fortschritte der technischen Wissenschaften und Berufszweige. Ueberwältigt von der Großartigkeit dieser Fortschritte, haben in letzter Zeit Männer, die der Technik fernstehen, wiederholt den Gedanken ausgesprochen, unser jetziger Zustand müsse nahe an dem möglichen Höhepunkt der technischen Entwicklung sein, die maschinelle Durchbildung habe eine Vollkommenheit erreicht, daß für spätere Generationen nichts oder doch nur

wenig zu thun übrig bleibe. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Der Rektor der technischen Hochschule in Dresden, Prof. Dr. Hempel, hat jüngst bei der feierlichen Vertheilung von Preisen für die Lösung wissenschaftlicher Preisaufgaben ausgeführt, daß die Menschheit sich noch durchaus am Anfange jener Entwicklung befindet, welche die Naturwissenschaft ermögliche, und daß erst ein ganz kleines Gebiet der Naturkräfte völlig beherrscht werde. Er hob u. A. hervor, daß die besten Dampfmaschinen, die es überhaupt gibt, nicht mehr als 15 Prozent der in den Kohlen enthaltenen Kraft zur Verwertung bringen und andere Maschinen, mit Ausnahme von Wassermotoren, noch viel unvollkommener sind. Entsprechendes kann nach ihm von der chemischen Industrie gesagt werden, da in Bezug auf die wichtigsten Fragen, welche sich an die chemischen Prozesse knüpfen, die sich im Pflanzen- und Thierleben abspielen, durch welche die sogen. Eisweißkörper und Proteinstoffe gebildet werden, die Kenntnisse noch außerordentlich mangelhaft seien. Bedenkt man endlich, daß die intensivste Bewirthschaftung des Grund und Bodens, wie dieselbe z. B. von den Handelsgärtnern betrieben wird, mehr als das Zehnfache, zum Theil das Hundertfache an Erträgen von einem gewissen Stück Land erzielt werden könnte von dem, was man gewöhnlich erntet, so sieht man, daß wir auch hierin noch lange nicht am Maximum der natürlichen Hülfsquellen stehen.

Es ist auch ein hoffnungsreicher Gedanke, daß schon in wenigen Jahrzehnten auch den Massen des Volkes immer mehr Güter zur Befriedigung materieller, geistiger und sittlicher Bedürfnisse zu Gebote stehen werden, sobald nur die moralische Erziehung aller Volksklassen gleichmäßig mit der Technik forschreitet. Dazu müssen schon alle Elementar- und Mittelschulen, vor allem aber die technischen Hochschulen beitragen, welche die künftigen Träger der technischen Wissenschaften und die praktischen Leiter der industriellen Werkstätten heranbilden sollen.

Klausenstraße. Der Urner Regierungsrath hat laut „Urner Wochenblatt“ in Bezug auf die technische Leitung des Klausenstraßenbaues Herrn Kantonsingenieur Müller als Chefingenieur bezeichnet und ihm speziell für diese Bauarbeiten Herrn Ingenieur Schneiter, der bereits die Pläne Altdorf-Unterschächen revidirt, beigegeben. Zunächst wurden dem Bundesrath die Vorlagen betreffend die Strecken unterhalb Springen und von Loreto bis zum Lohnstuz zur Genehmigung eingefücht, in der Meinung, diese beiden Theilstücke im Jahre 1893 zur Ausführung zu bringen.

Für den Gotthard sind bereits bewilligt 9,170,000 Fr.; nach dem reduzierten Programm der Befestigungskommission wäre noch ein Nachtragskredit von 2,217,000 Fr. erforderlich, so daß die Gesamtkosten sich auf 11,387,000 Fr. belieben, worin jedoch die Kosten der Munitionsbeschaffung mit Fr. 931,000 Fr. inbegriffen sind. Bis zum 1. Januar 1892 waren im Ganzen ausgegeben 7,880,000 Fr.

Die Erdarbeiten am Bahnhofe in Rapperswil, welche auf zirka 100,000 Fr. zu stehen kommen, sind an die Unternehmer Kubli in Trübbach und Bezirksschulrat Schwarz in Buchs zur Ausführung übergeben und bereits begonnen worden.

In den Steinbrüchen von Syene befindet sich ein Obelisk, der noch mit dem Felsen zusammenhängt, also nicht vollendet wurde und deutlich erkennen läßt, wie die Ägypter diese Obelisken nach der Fertigstellung im Steinbruch absprengten. Da wo der Obelisk mit dem Felsen zusammenstößt, ist nämlich eine ganz scharfe Nuth eingearbeitet, in der sich in gewissen Abständen Löcher befinden. In diese Löcher wurden, so berichtet das Berliner Patent-Bureau von Gerson und Sachse, Holzkeile getrieben, die dadurch, daß man Wasser in die Rinne goß, gleichmäßig aufgetrieben wurden und den Obelisken absprengten, der dann auf Stollen zu liegen kam.

Däster'sche Anstalt in Zofingen. Nach den Ansichten und Plänen des Donators soll die Däster'sche Anstalt ein

massiver, aber einfacher Bau werden. Es ist nur eine Längsfront, also ohne Flügelanbau projektiert. Derselbe kommt in schönster Lage auf den Tannhof zu stehen. In nächster Nähe wird das neue Schulhaus der Gemeinde Bodelwald erbaut und dieses wie die Rettungsanstalt werden mit Thürmchen und einem harmonischen Geläute versehen. Auch ist die Errichtung einer Turnhalle vorgesehen und mit dem Betriebe einer Meierei sollen die Knaben mit den landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut gemacht werden.

Bauwesen in Meiringen. Mit dem Herannahen des Winters sind mit wenigen Ausnahmen sämtliche begonnene Neubauten unter Dach gebracht. Mit Inbegriff des Außenquartiers Eisenbolgen zählt Meiringen nun zirka 60—70 neue Firschen, was ungefähr einem Drittel der abgebrannten Gebäudefirsten gleichkommt. Die fertig erstellten Wohngebäude werden von den resp. Besitzern nach und nach bezogen, und nicht selten hat man Gelegenheit, vor einer bezugsbereiten Baute einen beladenen Möbelwagen, zum Einzügeln bestimmt, zu sehen. In nächster Zeit wird auch der im Zentrum des Dorfes vorzüglich gelegene Gasthof zum „Adler“ durch dessen Eigentümer, Herrn Jaun, zur Bewohnung gezogen und voraussichtlich auf 1. Januar 1893 eröffnet werden. Eine komfortabel eingerichtete deutsche Regelbahn, sowie ein zweckmäßig gebautes Schlachthof im Erdgeschöß werden wesentlich dazu beitragen, dieses Etablissement zu einem rentablen Geschäft zu gestalten.

Zwei weitere Hoteletablissements, „Brünig“ und „Kreuz“, sind so weit vorgerückt, daß auch diese beiden Etablissements bald zum Betriebe übernommen werden können. Das Hotel „Bären“, welches durch die Familie Willi, Besitzerin des Hotel „Reichenbach“ und Pension „Des Alpes“ in aller nächster Nähe des Bahnhofes in ausgedehntem Styl gebaut wird, wird auf kommenden Sommer ebenfalls fertig erstellt sein und zum Logiren von Fremden benutzt werden können. Auf Engstlenalp, am Uebergange des Jochpasses, wird die Familie Immer neben dem bisherigen Hotel-Etablissement ein zweites, neu erbautes Hotelgebäude in Betrieb setzen. Der von Jahr zu Jahr zunehmende Besuch dieses sehr vortheilhaft gelegenen Kurortes macht das Bedürfnis nach einem zweiten Gebäude geltend. Endlich ist man gegenwärtig auch daran, das im Laufe des Februar abhin abgebrannte Hotel auf der Großen Scheidegg wieder aufzubauen, zu welchem Zwecke die Bauhölzer auf Menschenschultern von Grindelwald nach dem Bauplateau, also ungefähr 3 Stunden bergauf transportiert werden. Da kann man füglich sagen: Unter Dual und Last und im Schweiße des Angesichts muß der Zimmermann da sein Brod verdienen.

Bauwesen in Zürich. Unter Webers Bazar an der Bahnhofbrücke in Zürich wird gegenwärtig mit größtem Eifer an der Herstellung einer großen Kellerwirtschaft gearbeitet. Zweihundert Glühlichtlampen werden für Tag und Nacht Sonnenhelle verbreiten. Die vom Löwenbräuhaus in München für 14,000 Fr. jährlichen Mietzins in Pacht genommenen Lokalitäten sollen auf Neujahr eröffnet werden.

Korbblecherei. In Murgenthal (Aargau) errichtet Nationalrat Künzli eine neue Korbblechfabrik, die im Frühjahr dem Betrieb übergeben werden soll. Der stattliche Neubau steht an der Landstraße und enthält große Arbeits- und Lagerräume.

Technisches.

Glasröhren zu Bauzwecken. Die Glasindustrie ist mit jedem Tage mehr bestrebt, in der Bauindustrie sich eine bedeutendere Rolle zu erkämpfen. In der neuesten Zeit erzeugen einige schlesische Glashäfen Glasröhren, die die bis nun bei Kanalströmungen und Wasserleitungen verwendeten Röhren aus Eisen, Blei, Steingut *et c.* ersetzen werden. Es ist unzweifelhaft, daß vom hygienischen Standpunkte Glasröhren besonders bei Wasserleitungen und Kanalströmung sich viel